



Ich bin ein Wurm

"Sehr, schön! Du machst das sehr gut! Nur noch etwas mehr pressen!"

Noch mehr pressen? Ich habe schon alles gegeben! Ich bin am Ende meiner Kraft. Also, noch mal.

"Und noch mehr pressen!"

Und ich presse, was das Zeug hält, um den Wurm perfekt aus mir herauszuholen.

"Ja, sehr schön, jetzt nur noch schneller."

Noch schneller, noch mehr pressen? OK, ich schreie es heraus mit aller Kraft, schneller und absolut gepresst, bis mir der Kehlkopf abfällt!

"Malenga!" (Lachen)

"Ausgezeichnet! Das war genau der Wurm, den wir brauchten! Take 692. Gleeble und Mannix, bitte."

Ich habe eine Verschnaufpause und die anderen Würmer sind dran. Ecki und Axel sind professionelle Würmer. Schon läuft der Originalton ab, auf dem Bildschirm erscheint Will Smith, der sich mit zwei Würmern unterhält. Zwei englische Sätze, zurückspulen und Aufnahme des deutschen Textes. Ecki spult seinen Satz herunter als wäre er sein Leben lang Wurm gewesen. Perfekt, denkt ich noch. Dennoch kommt eine weitere Stimme aus der Dunkelheit:

"Zu breit!"

Die Regie will auch noch eine Kleinigkeit geändert haben: "Am Anfang etwas schneller, am Ende etwas weniger verschliffen, 'Wurmophobie' mehr betonen, nicht 'quatscht', sondern 'quatschst', und das ganze vielleicht etwas höher und weniger Singsang, etwas gerader." Bitte? Was war das noch mal im Mittelteil?

Ecki nickt, spricht seinen Satz noch mal - sitzt. Axel macht sich warm. Während die Szene anläuft, krächzt und gaggert er, stammelt unverständliche Wörter. Steht das so im Skript? Auf dem schwarzen Bildschirm vor ihm bewegen sich von rechts und links zwei weiße Balken nach innen. Wenn sich die Balken treffen, erscheint die Szene und Axel legt los. Passt im ersten Take. Der Satz wird im Skript abgehakt – erledigt.

"Fünf Minuten."



Pause. Ein Fenster wird geöffnet, Licht fällt ins bis dahin dunkle Studio, die Raucher gehen nach draußen. Ich setze mich erst mal hin und trinke einen Schluck Wasser. Mein Hals fühlt sich an wie Sandpapier.

Ich bin Sleeble, ich bin ein Wurm. Ich wollte es nicht anders. Eine Synchronrolle in 'Men in Black II', einen Außerirdischen synchronisieren? Als ich davon höre, habe ich nicht eine Sekunde gezögert. Ist doch ein Riesenspaß, nach München fahren, einfach ein paar Sätze in ein Mikrofon sprechen und jede Menge berühmter Schauspieler treffen. Wo ich doch sonst nur ein paar Mal im Jahr auf einer Amateurbühne stehe, um meinen Text zu vergessen.

Es ist ein Riesenspaß. Alle sind unglaublich nett und gut drauf. Aber es ist Knochenarbeit. Nach einer Stunde bin ich schon fast heiser. Wir machen etwa 100 Takes in 4 Stunden, gutes Tempo wie man mir sagt. Auch die bekannteren Akteure sind ganz normale Menschen. Den Namen kennt man vielleicht nicht, aber die Stimme. Eine Stimme, die zu einem weit bekannteren Gesicht aus Hollywood passt, oft zu vielen Gesichtern.

"Du machst das sehr gut." Pierre, der Regisseur klopf mir anerkennend auf die Schulter. Wie schon gesagt, alle sind sehr nett. Und was für ein Arbeitsklima. Jeder kann Vorschläge machen: Sätze, die nicht gut klingen, schönere Formulierungen, einen besseren Gag finden für einen Lacher, der im Deutschen nicht mehr so gut funktioniert, Grammatik, Wortwiederholungen, Stil. Man nimmt sich Zeit, wenn etwas nicht passt.

Am Ende gehen wir in die Regie und schauen uns drei Minuten fast fertigen Film an. Der Mann am Mischpult ist ein Genie. Aus unserem Gekrächze hat er einen Knaller gemacht. Alle sind begeistert. Es fehlen noch Musik und Geräusche, die ganze Nachbearbeitung. In sechs Wochen ist Premiere.

In der Kantine nehmen wir noch ein Bier und hören die Geschichten: welche Synchronisation die komischste war, was dumm gelaufen ist, die besten Versprecher, wie die Synchronisation aus einem schlechten Film noch einen guten machen konnte. Ich bringe kaum noch einen Ton heraus. So was mache ich nie wieder, das ist nur was für Profis. Oder?

Auf meinem Schreibtisch stapeln sich die Anfragen, ob ich nicht wieder einen Wurm geben kann für 'Angriff der Killerwürmer', 'Der mit dem Wurm tanzt' und 'Herr der Würmer'. Schon nach meiner ersten Rolle bin ich festgelegt: ich bin ein Wurm.